

Konferenz will den Boden schützen

Behörden und Umweltschützer beraten an der Universität / Teilnehmer für Kartierung auch in Städten

Hildesheim (lyh). Die Hildesheimer Börde ist ein besonderer Boden, mit dem es in puncto Fruchtbarkeit nicht viele in Deutschland aufnehmen können. Aber nicht nur landwirtschaftlich nutzbare Flächen, auch die Stadtböden erfüllen wichtige Aufgaben. Sind sie nicht asphaltiert oder bebaut, nehmen sie Wasser auf, speichern den Klimakiller CO₂, bieten Tieren und Pflanzen Lebensraum und sichern damit auch dem Menschen buchstäblich die Luft zum Atmen.

Um das ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, nach Strategien für den Bodenschutz zu suchen und eventuell ein regionales Bodenbündnis ins Leben zu rufen, gab es jetzt die „1. Regionale Hildesheimer Bodenkonzferenz“. Vertreter unterschiedlicher Interessengruppen haben sich dazu am Montag in der Aula des

Universitätsgebäudes Lübecker Straße zusammengefunden.

Initiiert hat die Zusammenkunft Professor Dr. Martin Sauerwein, der seit gut einem Jahr am Institut für Geografie in Hildesheim arbeitet. Für die Stadt Hildesheim nahm Baudezernent Dr. Kay Brummer an der Konferenz teil, Umwelt-Fachdienstleiter Helfried Basse war für den Landkreis und Friederike Ribbeck für das niedersächsische Umweltministerium dabei. Vertreten waren auch weitere Behörden und Umweltschützer. Im Mittelpunkt ihrer Vorträge und Diskussionen stand das Thema Bodenschutz. In zentralen Punkten konnten sich die Konferenzteilnehmer erstaunlich schnell und unproblematisch verständigen. Dazu zählte unter anderem die Forderung, dass Bodenschutz vor allem vorsorgend betrie-

ben werden müsse, dass die Funktionen von Böden genau analysiert werden sollten, um das Schützenswerte daran konkret benennen zu können, und dass Bodenkartierungen auch in den Städten notwendig seien. Als enorm wichtig wurde es bewertet, dass die öffentliche Wahrnehmung des Bodens als Lebensraum und Lebensgrundlage gestärkt werden müsse.

Dass alle Beteiligten sich zu diesen Zielen bekannten und sich an der Gründung eines regionalen Bodenbündnisses interessiert zeigten, überraschte Professor Sauerwein doch sehr. „Das ist nicht überall so“, betonte der Wissenschaftler. Vor allem die positive Haltung von Stadt und Landkreis seien wichtig, weil sie als Eigentümer vieler Flächen in einem Bodenschutzbündnis großen Einfluss hätten.

Ein Konzept für das Bündnis soll bis zum Frühjahr erarbeitet werden. Es sieht den engen Austausch zwischen Verwaltung, Wissenschaft und ehrenamtlichen Naturschützern vor. Das Netzwerk, so erklärt Sauerwein, könne helfen, gemeinsam zu beraten, welche Böden für die Landwirtschaft am wertvollsten seien, welche für den Naturschutz reserviert werden könnten und welche zur Bebauung freigegeben werden könnten.

Um den Bodenschutz als Thema weiter in die Öffentlichkeit zu tragen, wurden als Aktionen für das kommende Jahr außerdem öffentliche Exkursionen zu Böden in der Stadt und im Landkreis Hildesheim angekündigt. Dabei können sich interessierte Bürger ein Bild von den Bodenbeschaffenheiten in ihrer Umgebung machen.